

Herbstwanderungen im Zittauer Gebirge

Landschaft und Kultur der Oberlausitz beeindruckten Alpenvereinsmitglieder von der Nahe

Lutz Weinitschke

Hans und Helga Michelmann haben mit den jährlichen Fahrten in die neuen Bundesländer eine verdienstvolle Tradition begründet. In diesem Jahr trat eine Gruppe von fast zwanzig Mitgliedern unserer Sektion die weite Busreise in den südöstlichen Zipfel der Bundesrepublik an. Unsere Unterkunft „Hotel Haus Hubertus“ in dem kleinen Ort Oybin war eine gute Wahl, erlaubte dies doch, oft ohne Busanfahrt, eine Vielzahl von Wanderungen in das liebeliche kleine Gebirge zu starten.



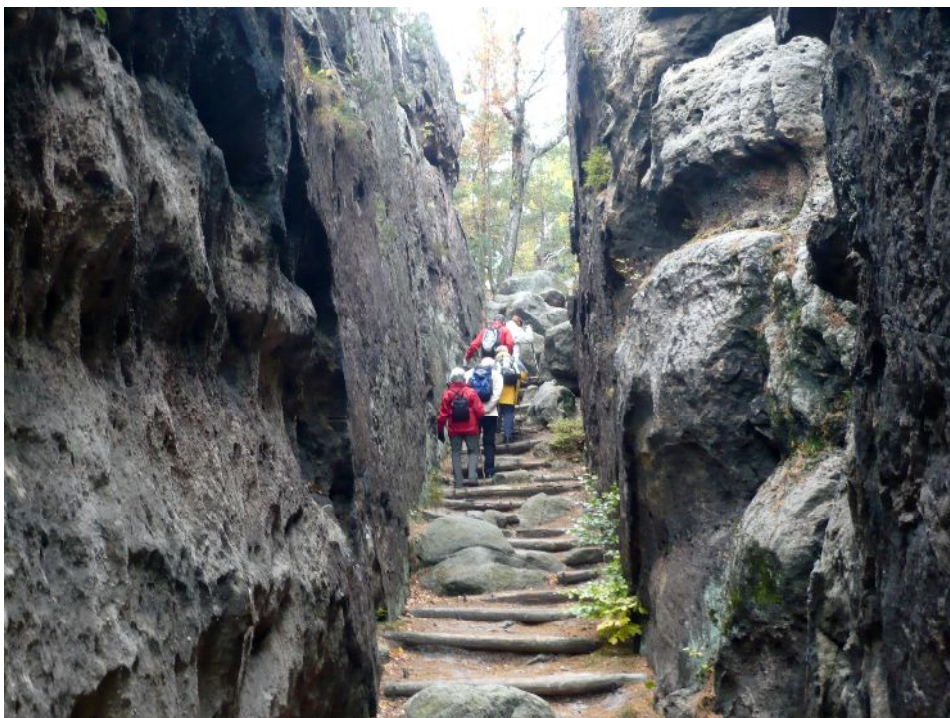
Wir hatten Glück: Die ganze Woche herrschte Traumwetter, goldener Herbst pur! Nur auf den höchsten Erhebungen von Lausche (793 m), Hochwald (749 m) und Töpfer (582 m), die ersten beiden die heute offene Grenze zu Tschechien bildend, strich ein kühler Wind um die Gipfel; auch gab es auf steinigem Abstieg einmal starken Nebel, der sich aber später auflöste.

Es war eine Lust zu wandern, bergauf, bergab, auf Pfaden und Wegen wie der „kleinen und großen Felsengasse“, an Bergwiesen vorbei und durch schmucke Dörfer mit manchem

sogenannten „Umgebindehaus“. Das Bild der Landschaft ist geprägt durch die vielen Felsen mit so schönen Namen wie Nonnenfelsen, Mönchssteine, Schildkröte oder Brütende Henne. Auf steilem Fels überragten unseren Ort die Ruinen der böhmischen Königsburg und des Klosters Oybin. Auch die nicht so starken Wanderer kamen auf ihre Kosten, zu Fuß oder auch einmal mit dem „Gelben Claus“, der manche Höhe hinauffuhr. Und dann trafen sich die Gruppen wieder zur Einkehr in gemütlichen Bauden. In dem tschechischen Dorf Dolni Svetla, ehemals Nieder-Lichtenwalde, genossen wir mehrfach zu sagenhaft günstigen Preisen die gute böhmische Küche mit den verschiedensten Arten von Knödeln

Zu solcher Fahrt gehören auch Gespräche mit den Lausitzer Menschen, deren Zungenschlag mich persönlich an meine schlesische Heimat erinnerte, aber auch Geschichte und Kultur der Gegend, die ein einheimischer Führer uns bei unserem Abstecher nach Görlitz nahebrachte. Wir machten Zwischenstationen in Obercunnersdorf (Umgebindemuseum), Herrnhut (Brüdergemeine, Manufaktur der bekannten Herrnhuter Sterne in allen Größen und Farben) und Marienthal (Zisterzienserinnenkloster). In Görlitz selbst stand die direkt an der Neiße aufragende Peterskirche mit ihrer Sonnenorgel, die vom Kantor in 45 Minuten vorgeführt wurde, im Mittelpunkt. Wir gewannen einen Eindruck von der architektonisch interessanten Stadt mit Ober- und Untermarkt und schön restaurierten Häusern aus allen Epochen. Die lange Rückfahrt von Oybin nach Bad Kreuznach wurde wirkungsvoll unterbrochen durch eine Rast in Mylau bei Greiz mit dem Blick auf die riesige Göltzschtalbrücke aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Wir sind gespannt, wohin uns Hans und Helga Michelmann im Herbst 2013 führen werden. Danke für eine schöne Zeit!



Diese schmale Felsengasse führt auf den Nonnenfelsen bei Jonsdorf



Felsgebilde
„Brütende Henne“
Am Gipfel des Töpfer



Umgebinderhäuser in
Obercunnersdorf



Die Kirche Peterskirche
Am Ufer der Neiße

Fotos:
Walter und
Gerlinde Karb